

DAS MAGAZIN FÜR HIGH FIDELITY

www.hoererlebnis.de



Hörerlebnis

lesen, was klingt

van den Hul: Condor

Tonabnehmer: Condor von Aalt van den Hul



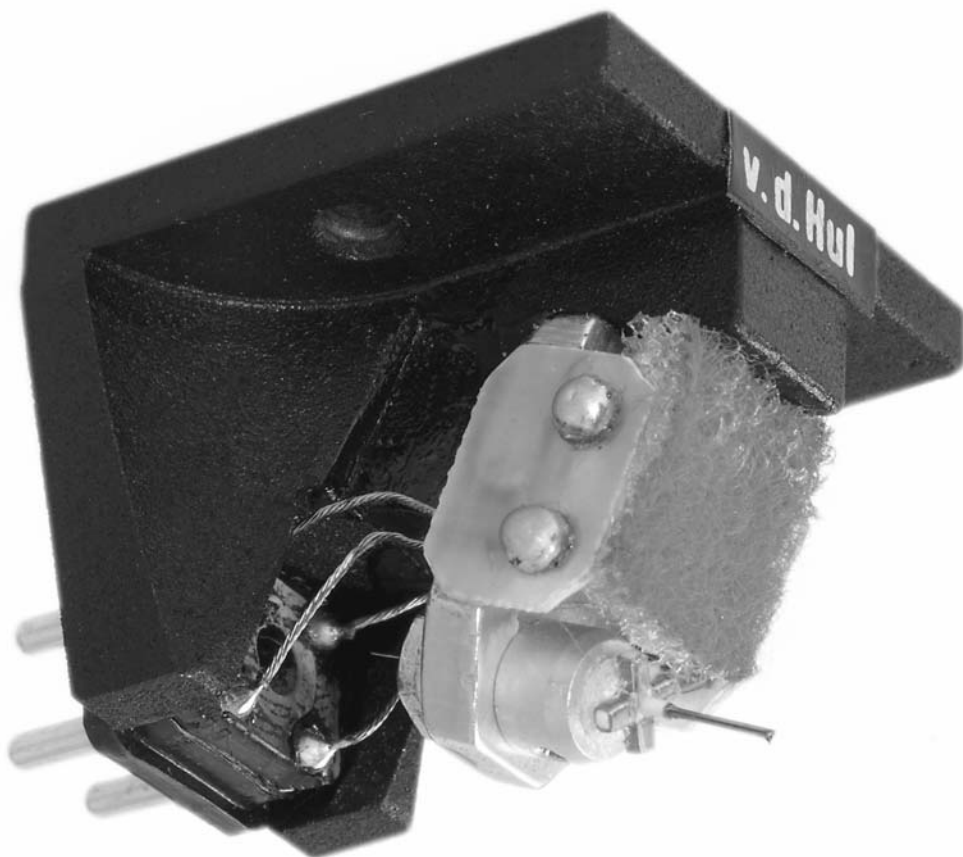
Die Schwingen des Condors

von Marco Kolke

Es war das strahlendste Grinsen auf Aalt van den Huls Gesicht, das ich je bei ihm gesehen habe, als er mir seinen Tonabnehmer Condor in die Hand drückte und mir viel Spaß damit wünschte. Nein - langatmige Erklärungen dazu brauche ich nicht. So ein Grinsen sagt mehr als jede Produktbeschreibung. Es sagt mir, daß ich nach Auffassung dieses "Aalt"-Meisters seiner Zunft einen der besten Tonabnehmer vor mir habe, die man für Geld

kaufen kann. Ich gebe es auch gerne zu: Was war ich gespannt darauf. Höre ich doch selbst zufrieden seit Jahren mit dem Black Beauty aus der gleichen Manufaktur. Ich mag diese niederländischen Tonabnehmer. Ich mag ihre Dynamik, ihre Klangfarben und vor allem mag ich Aalt van den Hul mit seiner stets höflichen, humorvollen Art. Und noch etwas verbindet mich eng mit Aalt van den Hul: wir hören mit den gleichen Lautsprechern, den Violoncello von Acapella.

Es ist schon etwas her, da habe ich



ihn in seinem alten Bauernhof besucht. Die Produktion und den Verkauf seiner Kabel, für die er weltweit bekannt ist, hat er inzwischen ausgelagert. Geblieben ist dort die winzige "Upkammer", in der er abseits vom Global-Business eben jene sagenumwobenen Tonabnehmer in sorgfältiger Handarbeit fertigt. Einem neugierigen Besucher wie mir mag sich auf den ersten und auch auf den zweiten Blick die Ordnungssystematik an seinem Arbeitsplatz entziehen. Doch bei Aalt van den Hul sitzt jeder Griff, selbst wenn er die Augen nicht vom Mikroskop läßt. Die meisten Tonabnehmerteile werden zugeliefert, die Montage erfolgt ausschließlich durch Alt van den Hul selbst. Insbesondere die Wicklung der Spulen und das Vorbohren im Trägerröhrchen, um exakt die Nadel einpassen zu können, erfordern eine extrem ruhige Hand und jede Menge Erfahrung. Einzigartig finde ich die Möglichkeit, den Tonabnehmer Condor auf persönliche Vorlieben abstimmen zu können. Das beginnt bei der Verwendung von Kohlefaserwerkstoffen oder Metall für die Trägerplatte und reicht über verschiedene Output-Varianten bis hin zu Kupfer- oder Goldspulen. Man sollte daher im Vorfeld schon genau wissen, was man wirklich will.

Bei der Produktbenennung greift Alt van den Hul gern auf Namen aus der Tierwelt zurück. Der bekannteste war damals wohl "The Frog" mit hohem Wiedererkennungswert auf Hifi-Messen. Da gab's nämlich alternativ zum Original grüne Fruchtgummifrö-

sche jenes sattem bekannten Gummibärchenproduzenten. Jetzt ist die Wahl auf "Condor" gefallen. Nomen est Omen?, fragt man sich. Will Aalt van den Hul mit seinem Condor so hoch hinaus wie es ein Andenkondor aus eigener Kraft schafft? Mit einer Spannweite von etwa drei Metern erreicht der 12 kg schwere Vultur Gryphus immerhin eine Flughöhe von 7.000 Metern.

Mein Herz schlägt höher, während ich die kleine Holzschatulle öffne. Ich schaue auf das zierliche System in offener Bauweise, auf eine kleine Wasserwaage - hilfreich beim parallelen Ausrichten der Headshell - und auf die handschriftlichen Informationen Aalt van den Huls auf der Innenseite des Gehäusedeckels. Im Falle eines Falles - Wartung oder Reparatur - weiß der Hersteller sofort, was zu tun ist und welche Bauteile benötigt werden. In meinem Fall lautet die Produktbezeichnung "The Condor XC-M". Logisch: X steht für den x-förmigen Spulenträger, C für Kupfer beim Spulendraht und M weist Metall aus. Selbstredend verwendet Aalt van den Hul den eigenen Nadelchliff. Er soll aber gegenüber seinen Vorgängern entschärft sein. Luftig schaut's aus: Bei den Topmodellen des Niederländers findet man schon lange kein Gehäuse mehr. Da kann, so Aalt van den Hul, nichts resonieren. Der Klang bleibt leicht und frei. Die Auflagekraft ist mit 15 mN extrem niedrig und daher verschleißarm.

Bei der Abschlußimpedanz liegen meine besten Ergebnisse zwischen 500 Ohm und 1.000 Ohm. Mit der Model

42 und der Surzur von Blue Amp tendiere ich allerdings zum unteren Wert. Auf jeden Fall lohnt es sich, das Condor symmetrisch zu fahren. Für mich ein Muß, denn ich möchte klanglich nichts verschenken. Die Einspielzeit beträgt rund 70 Stunden. Ich überbrücke die lange Abende in aller Regel mit der Einspielplatte von Clearaudio. Diese hat eine separate Rille, top geeignet fürs "Dauerwarmlaufen". Das Condor selbst läßt sich leicht einbauen, weil die Löcher in der Montageplatte eigene Gewinde haben. Das geht selbst bei großer Sorgfalt ruckzuck. Es harmoniert besonders gut mit mittelschweren Armen. Wenn's allerdings ein bißchen schwerer wird, geht das auch noch in Ordnung. Versuchen Sie außerdem, vorausgesetzt Ihr Tonarm gewährleistet dies, möglichst feste und harte Verbindungen zwischen System und Headshell herzustellen, die keine Resonanzen dämpfen, sondern sie möglichst schnell weiterleiten. Gut bedient sind daher Besitzer von SME-Tonarmen, noch besser die mit Pluto-Armen. Es scheint fast so, als gebe es mit Pluto eine national bedingte, klangliche Verschmelzung unter Ausnutzung aller nur erdenklichen Synergieeffekte.

Kommentar

Die Nadel setzt sanft in der Rille der Schallplatte auf. Wie ich es von van den Hul-Tonabnehmern nicht anders kenne, stellt sich augenblicklich eine unmittelbare und anspringende Wiedergabe ein. Bingo - für mich ist dieser erste Augenblick entscheidend. Das Condor vermit-

telt mir von Anfang an einen Live-Eindruck; es vermittelt mir die Illusion, dabei zu sein. Zugegeben, nicht jeder mag diese direkte Wiedergabe. Ich kenne Hörer, die bevorzugen den distanzierteren Blick aus dem Nebenraum durch das Fenster auf die Bühne. Die Räumlichkeit ist dann zwar vorhanden, die Auflösung auch. Aber das macht nicht an. Das ist so gar nicht meine Welt. Das Condor ist da ganz anders: Es beamt mir die Interpreten in den Hörraum. (Der technische Offizier des Raumschiffes Enterprise, Scotty, hätte seine helle Freude daran.) Plastisch und greifbar nehmen sie ihre Positionen ein. Bei den dann folgenden hohen Dynamiksprüngen bleibt die tonale und räumliche Balance unangetastet. Die erstklassige Differenzierung bei der Feindynamik untermauert den hohen klanglichen Anspruch von Aalt van den Hul. Mal höre ich große Orchester, mal kleine Besetzungen. Erstere sind mächtig und gewaltig, letztere punkten mit Grazie und Lebendigkeit. Dabei behalten kleinere Formationen ihre Faszination, weil kein dynamisches Mißverhältnis entsteht. Und es kommt zu keinem Zeitpunkt das Gefühl auf, ich könnte etwas verpassen.

Die räumliche Abbildung des Condors ist tadellos. Im direkten Vergleich zum Black Beauty wird der Vordergrund in der Tiefenstaffelung nicht so überproportional belichtet. Das Condor spielt merklich ausgeglichener. Nicht nur vorne wird scharf und plastisch dargestellt, auch im Hintergrund. Da ist dieser Tonabnehmer nach meinem

Gefühl der realen Musikwelt sogar einen Schritt voraus, weil dort die hinteren Konturen dazu neigen, leicht zu verschwimmen. Diese Auffächerung ist faszinierend und lenkt den Blick auf immer neue Details. Stimmen und Instrumente bleiben stabil auf ihren Bühnenplätzen stehen, selbst wenn Passagen dynamisch oder tonal extrem variieren. Ich habe das auch schon anders erlebt: Je lauter das Orchester spielt, desto mehr wandern die Musiker hin und her oder werden gar verdeckt, gehen im Klanggeschehen sogar gänzlich unter.

Ja, das Condor spielt ausgewogen. Herrlich ausgewogen. Keine Verfärbungen, dafür enorm klangfarbenstark. Ich habe deshalb intensiv Cello-Musik gehört. Stimmt alles wie mit dem Condor, schwillt der Grundtonbereich nicht unangenehm an und die Wiedergabe ist homogen. Das, was ich höre, ist glaubwürdig und mit jenem schwer zu beschreibenden Hauch von Realität abgebildet, der, wenn er fehlt, nur Hifi übrig läßt.

Immer wieder freue ich mich über das Differenzierungs- und Zeichnungsvermögen dieses Tonabnehmers. Das Cello kommt so klar, plastisch und konturiert daher, daß es eine Freude ist. Orchesteraufnahmen der älteren Sorte, bei denen noch nicht soviel getrickst wurde, haben anspringende Lebendigkeit, wunderschöne Durchleuchtung des Orchesterkörpers, Luft und Raum. Für mich sind die Abstufungen vom mittleren Forte bis ins Pianissimo besonders interessant. Das sind jene

Bereiche, die vornehmlich bei kleinen Besetzungen den Reiz der Musik ausmachen. Hier stimmt mit dem Condor so viel, daß ein empfindsamer Mensch die Musiker fast leibhaftig vor sich wähen kann - immer eine entsprechende Anlage vorausgesetzt. Stimmen, Geigen und Gitarren sind voller Leben. Und das kann man auch spüren.

Fazit: All jenen, die von einem Tonabnehmer vor allem Ausgewogenheit verlangen, die nicht einige spektakuläre Eigenschaften, sondern Unaufdringlichkeit schätzen, die viel und lange hören wollen - all jene sollten das Condor kennen lernen. Damit kann man in audiophile Sphären abheben. Ich verstehe jetzt das strahlende Grinsen von Aalt van den Hul. Ich antworte mit einer Träne im Auge, weil das Condor bald wieder seinen Weg nach Hause antreten muß und der klangliche Höhenflug mit ihm für mich ein absehbares Ende hat. MK

Das Produkt:

Tonabnehmer Condor

Vertrieb:

B&T hifi Vertrieb GmbH

Hauptstr. 14

40699 Erkrath

Tel.: +49 (0) 2104-175560

E-Mail: team@bthifi.com

Internet: www.bthifi.com

Hersteller: van den Hul

Oude Apeldoornseweg 69

NL-8171 LV Vaassen

Internet: www.vandenbul.com

gehört mit:

Analoge Laufwerke: Transrotor Eternita,

Transrotor Fat Bob, Pluto 12a;

Tonarme: SME V, SME 3012R, SME 312, Pluto 5a Special, Pluto 2 A, SME 2-12-Zoll, Unify von Clearaudio;

Tonabnehmersysteme: Clearaudio Titanium, v.d.H. Black Beauty und Condor, Transfiguration New Spirit, The Cartridge Man, SPU-Royal, Clearaudio Victory H, Goldring Elite II, Flair von Phonosophie, Volpe von Walter Fuchs;

Übertrager: Ortofon SPU T 100

CD-Spieler: Burmester 916, Phonosophie Impulse 2 und Power Control 3;

SACD-Spieler: XA Sony 333 ES von Clockwork
Wandler: Burmester 980, Audio Alchemy DTI Pro 3.2;

Vorverstärker: Burmester 808 MK V, Phonosophie Bi-Control 2 und Power Control 2

Phonostufe: Blue Amp Model 42 und Surzur, EAR 834 (3x), TE Audio Phono (Tessendorf/MC - Teflonausführung) und Filternetzteil (2x), integrierte Phonostufe 808 MKV Burmester, Phonosophie und Power Control 2, Smart von Clearaudio;

Endverstärker: Burmester 911 MK II (Mono), Phonosophie Bi-Stage Twin 1/4;

Vollverstärker: Unison Research Simply 845 (Triode), Symphonic Line RG 14 (Version 2003);

Lautsprecher: Acapella Violoncello, Guarneri Sonus Faber, Newtronics Gate aktiv, Jupiter von Duevel Lautsprecher;

Kabel (NF/LS/Netz): Acapella (Silber), Bastanis Epilog, Dolphin Black und Gold, Sun-Wire, HMS-Gran Finale, Clockwork, Flatline, NF 3 von Klang und Kunst, SPM-Reference, Stadthaus 7 und 11 Brains, Therapeutic Sounds, HMS-Phonokabel, Ortofon 5000er Reinsilber-Phonokabel, Phonokabel von SAC, Phonokabel Sun-Wire (3 x), Aural Symphonics (Digital), Netzkabel von Burmester und Phonosophie, WBT-Kabelschuhe, Netzsteckerleisten: Phonosophie, Sun, Sommer Cable, Bi-Wiring-Adapter von Phonosophie;

Zubehör Stromversorgung: Burmester Powerconditioner, Netzkabeladapter von Hans-Ulrich Rahe (Prototyp), Wanddosen AG von Phonosophie; Netzsymmetrierer von Peter Feldmann;

Zubehör Basen: Copulare Tonbasen, Acapella-Musikbasen (auch für Lautsprecher), Big Block und Speed Block von Acapella, Acapella-Pucks, SSC-Basen und Pucksschutz, Racks von Audio Magic, Ducal-Kabelträger von Copulare, Klang-Basen von Phonosophie, Kabelträger von Audio Magic, Räke Pucks, ART-Graphitpucks, Shun Mook, Shaktis, Enacoms, Pucks Millennium Audio;

Zubehör digital: CD-Sound-Improver von Gläss, CD-Mat von ART, Audio Animator von Art Akustik;

Zubehör analog: Schablonen von Stadthaus,

Clearaudio, Dr. Christian Feikert, Davids, Stein Music, Music Connection, KAB-Strobe, Wasserwagen von Clearaudio, Ortofon und Präzisionswasserwaage, Outer Limit-Platterring von Clearaudio, Entmagnetisierer von Audio Physic, Ring-Mat, Metallschablonen von Pluto Audio, Acoustic Solid, Carbon Plattentellerauflage und Puck von Millennium Audio, Headshell Stability von Clearaudio; Super Tools und Kegel von Audio Tuning Tools

Raumtuning: RFA 78 von Harmonix; Klangresonatoren von Acoustic Systems, Super Tools (JH + JJ) von Audio Tuning Tools, Raumanimator von Artkustik/Phonosophie; Harmonizer von Stein Music

Reinigungsmittel: Audiotope (Acapella), Last, LP-Waschmaschine Double Matrix von Clearaudio, CD-Waschmaschine von Gläss, CD-Flux von Phonosophie